

Eine treffliche Einrichtung der brechtschen „Buckower Elegien“ durch das Theater 89. Die Darbietung des Theaters erfasste die Poesie des Ortes, lieferte die zeitgeschichtliche Grundierung per Lautsprechereinspielung, setzte gelungene musikalische Akzente und schritt, im Wortsinne, die Örtlichkeit aus. Die Symbolsetzung in den verschiedenen Ecken des Gartens verfehlten ihre Wirkung nicht. Das Publikum konnte die Zerrissenheit Brechts in seinen letzten Lebensjahren gut nachempfinden.

Die musikalische Pointe des Abend lieferten die bekannten, berühmten „Gassenhauer“ Brechts.

So ein wohlgelungener Abend kann ruhig wiederholt werden.

Dietrich Peters, Berlin 30.8.2018

Die Premiere von Theater 98 hat mir insgesamt sehr gut gefallen und ich bin inspiriert nach Hause gefahren.

Ich habe gelernt, gehört, gefühlt, er-innert, gelacht, geweint, war nachdenklich, traurig, fröhlich, wütend ... die ganze Palette!

So soll es sein, denke ich! Bravo!

Das Vergnügen an Kunst ... Ihr kennt es, und frei nach bb: Es gibt kein untrüglicheres Zeichen dafür das etwas keine Kunst ist:

Das ist die Langeweile - Und die war abwesend den ganzen Abend!

Inge Gellert, Berlin 31.8.2018

„Brecht hat mich mein ganzes Leben begleitet. Das BE, obwohl an die 100 km von meinem Wohnort Rathenow entfernt, war zu DDR-Zeiten fast mein zweites Zuhause. So bin ich voll freudiger Erwartung nach Buckow gekommen, auch um Hans Joachim Frank, den Leiter des Theaters 89, wieder einmal zu erleben. (Mit diesem Mann habe ich für meine Schule schon vor über 30 Jahren zusammengearbeitet!) Es wurde ein wunderbarer Abend! Frank und seine Mitstreiter haben an diesem historischen Ort ideenreich vorgeführt, wie viel uns Brecht heute noch aufzeigen kann – wenn wir, um seine Worte zu benutzen, über die nötige Zuschaukunst verfügen. Das gilt auch hinsichtlich seiner tief sinnigen, anspruchsvollen Elegien. Wunderbar eindrucksvoll, wie die Schauspieler Brecht pantomimisch durch seinen Garten wandeln ließen, wie seine geliebte Schauspielerin vom Ufer des Sees kommend zu ihrem Brecht geht. Mir ging durch den Kopf, was ein berühmter Brecht-Schüler in einem Gedicht so ausgedrückt hat: Wie nah sind uns manche Tote ...“

Peter Kurth, Rathenow 5.9.2018

